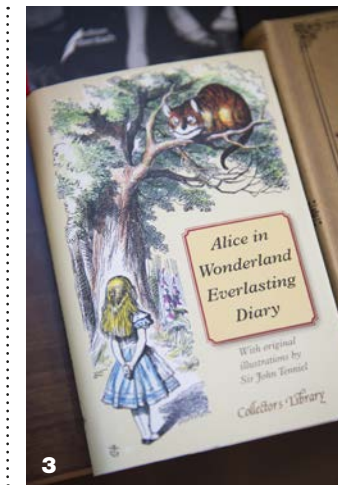




Die Bücher meines Lebens

In jeder Flow erzählen uns Buchmensch, welche Lese-Erlebnisse sie in ihrem Leben besonders geprägt und berührt haben. Dieses Mal verrät uns Bettina Meissner von der Buchhandlung Isarflimmern in München ihre Lieblinge



Ein bisschen ist es so, als gäbe Bettina Meissner den Büchern eine Bühne: Nur wenige Titel in ihrer Buchhandlung wenden dem Besucher den Rücken zu, die meisten reihen sich auf schmalen Leisten die Wände entlang. Irgendwie passt das. Denn die Bühnen der großen Staatstheater waren zehn Jahre lang Bettinas Welt. Sie arbeitete als Regieassistentin am Schauspielhaus Bochum, später in Hamburg und München, inszenierte szenische Lesungen, am liebsten Romanadaptionen. Dann sehnte sie sich nach mehr Beständigkeit. Und da sie Literatur liebt, machte sie noch mal eine Ausbildung zur Buchhändlerin. Vor zwei Jahren übernahm sie die Leitung von Isarflimmern in München, einer kleinen Buchhandlung am Isarufer. Lesungen organisiert sie jetzt für ihren eigenen Laden. „Ich liebe Menschen und

Geschichten – wahre und fantastische“, sagt sie. „Und ich finde es gut, wenn neben der Story auch noch große Sinnfragen behandelt werden.“ Kein Wunder, dass sie lauter gut lesbare, vielschichtige Bücher ausgesucht hat.

Bettinas fünf Favoriten:

DAVID FOSTER WALLACE – THIS IS WATER

„Statt Ratgebern über Achtsamkeit kann man auch einfach diese kurze Rede des US-Schriftstellers lesen. Ich habe sie in der S-Bahn verschlungen und zu Hause dann gleich noch mal. Der Autor hat sie vor zehn Jahren vor Absolventen des Kenyon College in Ohio gehalten. Ganz am Anfang spricht er von zwei jungen Fischen, die einen älteren Fisch treffen. Der ältere fragt: ‚Wie ist das Wasser?‘ Und einer der jüngeren fragt zurück:

1. Kann der Hund etwa lesen? Nein, aber durch Bettina Meissner ist Mia an Bücher gewöhnt
2. In ihrem Laden verkauft Bettina auch Spieluhren, eine klumpt die Melodie *My Way*
3. Wie schön: ein immerwährender Kalender mit Zeichnungen aus *Alice im Wunderland*

‚Was zum Teufel ist Wasser?‘ Foster Wallace fordert die Absolventen auf, das Wesentliche, das sie umgibt, zu betrachten. Er gibt ihnen mit auf den Weg, im Leben immer wieder innezuhalten und eigene Muster infrage zu stellen. Auch für mich war das Buch der Anstoß, mein eigenes, scheinbar selbstverständliches Verhalten immer wieder zu hinterfragen und genau zu gucken. Ich finde es traurig, dass wir im Alltag oft vergessen, was wir im Leben brauchen. Ich habe das Buch auch oft verschenkt – es ist ideal, um das eigene Leben zu reflektieren und bewusster damit umzugehen.“ ➔



1. Auf den schmalen Leisten sind die Bücher bunt zusammengewürfelt – und gut zu sehen
2. Schriftzüge, Worte, Zitate: Bettina liebt es, wenn gute Gedanken auch noch optisch schön gestaltet werden

Maler ins Haus, dieser soll seinem sterbenskranken Kind, das nicht nach draußen gehen darf, die Welt malen – auf die Zimmerwände. Und das Kind, Madurer, ‚malt‘ durch die Gespräche mit, gemeinsam gestalten sich die beiden ein Universum. Was aber das Lesen wirklich schön macht, ist die Freundschaft, die sich zwischen den beiden entwickelt. Obwohl der Junge am Ende stirbt, macht einen die Geschichte nicht traurig. Sie lässt einen behütet zurück, weil Madurer und der Maler so viel Schönheit erleben. Das Buch hat mich berührt. Ich bin froh, dass es mich gefunden hat.“

**ÉRIC FAYE –
ZIMMER FREI IN NAGASAKI**

„Der Roman beruht auf einer wahren Begebenheit: Ein Mann in den 50ern stellt eines Tages fest, dass aus seinem Kühlschrank Dinge verschwinden. Er stellt eine Kamera auf, beobachtet von der Arbeit aus, dass sich eine Frau in seiner Wohnung aufhält. Es kommt heraus, dass sie seit einem Jahr bei ihm wohnt und er das gar nicht bemerkt hat. Erzählt wird in schlichter, poetischer Sprache. Das Buch hat mich wochenlang beschäftigt. Ich musste immer wieder darüber nachdenken, wie stumpf wir oft im Alltag vor uns hin leben. Ich kenne das auch: Wenn im Beruf viel Flexibilität und Einsatzbereitschaft gefragt ist, fängt man an, Kontakt nicht mehr wichtig zu nehmen, sogar etwas zu vereinsamen. Was mich in meinem Leben immer wieder zurückholt und wach macht, sind einfache Dinge: Freundschaft, Spaziergänge, Muße.“ ●

**HERMAN MELVILLE –
MOBY-DICK**

„Dieses Buch habe ich mit 25 im Urlaub in der Bretagne gelesen: Ich saß auf einem großen Stein am Meer, aber in Wirklichkeit war ich mit Kapitän Ahab und der Besatzung auf dem Boot. Das Buch hat einen Sog, den ich körperlich gespürt habe. Der raue Atlantik, die Weite der Bretagne haben gut dazu gepasst. Es gibt mehrere Passagen, die wie ein Drama mit Regieanweisungen geschrieben sind. Außerdem eine Menge wissenschaftlicher Exkurse über Walfang und über Philosophie. Der Text ist unglaublich reich – ohne überfrachtet zu sein. Und Kapitän Ahab, der von der Suche nach dem weißen Wal besessen ist, der ihm das Bein abgebissen hat, ist für mich ein Urbild der Sinnsuche. Das spricht mich an, denn wie jeder Mensch bin auch ich auf der Suche nach einem passenden Weg durchs Leben.“

RINGELNATZ – GEDICHTE

„Seit meiner Kindheit begleiten mich diese Gedichte. Meine Eltern haben mir und meinen Geschwistern häufig Gedichte aus *Dem Großen Conrady* vorgelesen. Ringelnatz war einer der ersten Dichter, die ich kannte. Ich mochte ihn, weil er witzig ist. Mein Vater ist ein ziemlicher Spaßvogel – durch ihn und durch Ringelnatz habe ich gelernt, dass durch Humor sehr viel entschärft werden kann. Natürlich habe ich als Kind vieles nicht verstanden – das kam erst später. Wenn ich Freunden schreibe und nach Zitaten suche, wird es oft ein Vers von Ringelnatz.“

**ROBERTO PIUMINI –
EINE WELT FÜR MADURER**

„Am Ende meiner Buchhändlerlehre schenkte mir eine ältere Kollegin dieses Buch mit einer netten Widmung. Es ist ein Kleinod, das einem ans Herz geht: Ein reicher Mann holt sich einen